

min. Per E-Mail (bgm@marktsteft.de) erhalten Sie schnellstmöglich Antwort auf Ihre Fragen. Die Öffnungszeiten sind in den Monaten Mai bis Oktober Samstag 10 bis 11 Uhr oder Sonntag 14 bis 16 Uhr. Dann allerdings fallen wir alle in den Winterschlaf. Werfen Sie auch einen Blick auf unsere Internetseite <http://www.marktsteft.de/museum/home.htm>. Hier erwartet sie ein kleiner virtueller Gang durch unser Museum. Die Tourist-Info Marktbreit können Sie unter der Telefonnummer 09332-591595 kontaktieren; sie hilft Ihnen gerne weiter.

Thomas Siegmund (geb. 1957) ist Fachpfleger für Intensivmedizin und Anästhesie von Beruf und an der Mainklinik Ochsenfurt beschäftigt. In Sachen Museumswesen und Geschichte ist er Autodidakt, doch war das Interesse an Kunst und Natur schon von klein auf bei ihm vorhanden, so dass seine Neigung zur Geschichtsinteresse in Marktsteft erwachen konnte. Seine Anschrift lautet: Sankt-Stephan-Straße 17, 97342 Marktsteft, E-Mail: thomas.j.siegmund@web.de.

Bernhard Wickl

Enthüllung der Informationstafel an der St. Kunigunden-Marter in Nürnberg-Buch

Mit der Enthüllung einer Informationstafel an der St. Kunigunden-Marter in Nürnberg-Buch, einem der bedeutendsten Flurdenkmäler des nördlich der Stadt gelegenen Knoblauchslandes, hat die Gruppe Nürnberg des FRANKENBUNDES e.V. am 29. November 2014 Neuland betreten. Einer Initiative ihres Kassenwartes Bundesfreund Wilfrid Muscat folgend, hat die Gruppe Nürnberg die Tafel herstellen und errichten lassen, um Vorübergehenden Informationen über dieses immer noch imposante Flurdenkmal zu vermitteln, an dem der Zahn der Zeit freilich schon kräftig genagt hat. Da es im Nürnberger Raum noch zahlreiche andere Steinkreuze und Martersäulen gibt, möchte die Gruppe Nürnberg in Zusammenarbeit mit örtli-

chen Vereinen und der Deutschen Gesellschaft für Steinkreuzforschung auf diesem Gebiet auch weiterhin aktiv bleiben.

Bevor Herr Muscat von der Entstehung und schrittweisen Verwirklichung der Idee zu diesem Projekt berichtete, bedankte sich der Vorsitzende der Gruppe Nürnberg, Bundesfreund Dr. Bernhard Wickl, bei allen Personen, die zum Gelingen des Vorhabens Wesentliches beigetragen hatten: Ein besonders herzliches Dankeschön ging dabei an die Familie König, auf deren Grundstück die Kunigunden-Marter steht, für die Erlaubnis zur Aufstellung der Tafel, an den Schmiedemeister Dieter Lindner aus Buch für die kostenfreie Durchführung aller zur Errichtung der Tafel notwendigen Metallarbeiten sowie an Herrn Prof.

Dr. Hermann Rusam, einen ausgewiesenen Kenner des Knoblauchslandes, für das Verfassen des Textes der Tafel.

Nachdem Herr Prof. Rusam Martersäulen und Steinkreuze kurz in ihren historischen Kontext eingeordnet hatte, wurde die Informationstafel enthüllt. Anschließend las Bundesfreund Muscat ihren Text den zahlreichen Teilnehmern der Veranstaltung vor:

„Die Kunigundenmarter“

Jahrhunderte hindurch stand die durch ihre Massigkeit und Höhe auffallende *Kunigundenmarter* auf freiem Feld, etwa 100 Meter südlich des früheren Dorfeingangs von Buch. Rechts und links war sie flankiert von je einem wuchtigen Steinkreuz. Die Martersäule selbst mag auf eine fromme Stiftung zurückgehen, während die Steinkreuze vermutlich als Sühnekreuze von einem Totschläger als kirchliche Buße gesetzt werden mussten. Um 1880 sollen die beiden Steinkreuze bei Nacht und Nebel beseitigt worden sein.

Die Gesamthöhe dieses größten Flurdenkmals im Knoblauchsland beträgt etwa 410 cm. Auf dem derb gestalteten Sockel steht ein auf drei Seiten mit gotischen Blendnischen verzierter hoher Schaft. Bildaufsatz mit Satteldach darüber sind zu fast bizarr erscheinenden Formen verwittert.

Die Kreuzigungsgruppe im Bildaufsatz zeigt Christus mit ausgestreckten Armen an einem Kreuz hängend, dessen Arme wie die Äste eines Baumes geschweift sind (sog. Astkreuz). Maria hat die Hände vor die Brust gefaltet, während Johannes klagend seinen Kopf auf die linke Hand stützt.



Abb.: Die St. Kunigundenmarter in Nürnberg-Buch mit der neuen Informationstafel des FRANKENBUNDES. Photo: Doris Richter.

Die beiden knienden Figuren unterhalb des Bildaufsatzes, vermutlich die Stifter der Säule, wurden von der Bevölkerung als Kaiser Heinrich II. und seine Frau Kunigunda gedeutet. Im Volksmund entstand daher der 1515 überlieferte Name *S. Kuniles- (= Kunigunden) Marter*. Als *marter bei puch* wurde der Bildstock aber schon 1441 erwähnt. Ein weibliches Skelett und ein Totenschädel, die man bei der Marter gefunden hat, sprechen dafür, dass es sich bei den beiden Steinkreuzen tatsächlich um Sühnekreuze handelte.

Text: Hermann Rusam

Errichtet von der Frankenbund-Gruppe Nürnberg 2014.“